

Bericht der Koordinations- und Anlaufstelle für das Jahr 2010

Sozialraumgebiet: Rondorf / Meschenich

1. Was hat sich im Berichtszeitraum im Sozialraumgebiet positiv oder negativ verändert und wodurch wurde dies bewirkt? Geben Sie Ihre Antwort dabei bitte in Hinblick auf die unten genannten Projektziele.

1.1. Verbesserte soziale Integration der Bewohner/innen innen

Es ist gelungen, die Drogenanlaufstelle am Kölnberg in enger Kooperation von städtischen Dienststellen (Gesundheitsamt, Polizei, usw.) freien Trägern (Vision e.V., Ressource e.V., usw.) zu stabilisieren. Zudem konnte eine Beratung für Alkoholabhängige durch das Blaue Kreuz integriert werden. Dies ist insbesondere durch die engagierte Mitarbeit des Gesundheitsamtes gelungen. In der Anlaufstelle werden weiterhin auch Bewohner des Kölnberges ehrenamtlich aktiv.

Die Arbeiten am Nachbarschaftshaus in Rondorf konnten wie erwartet in 2010 realisiert werden, die Fertigstellung und Eröffnung ist für 2011 geplant. Hierdurch wird eine wichtige Versorgungslücke in Rondorf geschlossen. (Federführung GAG, Haus der Familie, Jugendpflege).

Das Seniorennetzwerk wird von ca. 12 ehrenamtlichen Menschen weitergeführt und tagt regelmäßig in den Räumen der Koordinations- und Anlaufstelle. Das Künstlernetzwerk Meschenich konnte 12 Künstler aktivieren und hat gemeinsam einen Leistungskatalog erstellt. Zudem ist es gelungen, ein Atelier für die Künstler in der Alten Dorschule in Meschenich zu finden. Die Künstler tragen in besonderem Maße dazu bei das kulturelle Leben in Meschenich zu aktivieren.

Das Projekt Stadtteilmütter ist 2010 gestartet. Es konnten 10 Frauen aus den unterschiedlichsten Kulturen aus Meschenich für das Projekt gewonnen werden. Leider konnten die Männer, die sich zunächst gemeldet hatten, nicht beständig für das Projekt gewonnen werden.

Die Stadtteilstefte, wie z.B. Ackerparty, Pfarrfeste, usw. haben es wieder geschafft, viele Menschen zusammenzubringen und für Kommunikation zu sorgen. Es konnten z.B. Kontakte zwischen den Projekten hergestellt werden, gemeinsame Projekte wurden abgesprochen. Besondere Höhepunkte in 2010 waren das Benefizkonzert für das Projekt Stadtteilmütter und –väter und der 1. Kölner Hochhauslauf zum Abschluss der Gesundheitswoche. Das Benefizkonzert wurde durch die engagierte Mitarbeit durch Frau Heuser und den Bezirksbürgermeister möglich.

Negativ hat sich in 2010 die Straßenprostitution an der Brühler Landstraße entwickelt. Durch verschiedenste Faktoren wurden von dort, insbesondere drogenabhängige Prostituierte, nach Meschenich verdrängt. Aggressive „Kundenwerbung“ und sogar Verrichtung in der Nähe von Kindergärten und einer Bushaltestelle führten zu einer erheblichen zusätzlichen soziale Belastung und erneuten Stigmatisierung des Sozialraums. Die Situation ist für die Bewohner, insbesondere für Frauen und Kinder, unerträglich.. Der auf Initiative des Bezirksbürgermeisters gegründete kriminalpräventive Arbeitskreis hat sich inzwischen mit diesem Thema beschäftigt, und es wurden erste Maßnahmen abgesprochen und durch die Polizei umgesetzt. Das Thema wird auch für 2011 intensiv verfolgt werden, insbesondere die und in der Abstimmung der zuständigen Dienste vor Ort.

1.2. Verstärkte Partizipation der Bewohner/innen: z.B. Förderung von Selbsthilfekräften und lokalen Eigeninitiativen:

Die 1. Gesundheitswoche in Köln-Meschenich, mit vielen verschiedenen Initiativen und Veranstaltungen zum Thema Gesundheit, hat im Stadtteil eine Sensibilisierung für das Thema ermöglicht. Viele Veranstaltungen wurden von Ehrenamtlichen vorbereitet und durchgeführt.

Der interkulturelle / interreligiöse Dialog zwischen den Moscheegemeinden der DITIB und Mili Görus, kath. und ev. Kirche, Bürgervereinen und Institutionen konnte vorangetrieben werden. Zu dem wurde der DITIB in den AK Drogen stärker eingebunden

Durch die Gründung der Rondorf-Konferenz und damit die Einbindung von weiteren Bewohnern / Vereinen konnte die Partizipation verbessert werden.

1.3. Optimierte Hilfen und Angebote: z.B. bedarfsgerechte bzw. bürgernahe Projektmaßnahmen, vernetzte Angebote, zugehende Hilfen

Durch sozialräumliche Außensprechstunden von Diensten (z.B. SPZ) konnten bedarfsorientiert niedrigschwellige zusätzliche Angebote geschaffen werden.

Aus der Zusammenarbeit mit der Polizei, der Hausverwaltung SHV, dem Gesundheitsamt, Jugendamt, PSB-Träger usw. konnten Maßnahmen gegen das Drogenproblem insbesondere am Kölnberg initiiert werden.

Der Fachdienst für Integration und Migration des Caritasverbandes hat eine regelmäßige Informationrunde als soziales Gruppenangebot für Zuwanderer (Männer) aus dem Irak eingerichtet.

1.4. Wirtschaftlicher Mitteleinsatz bei Projektmaßnahmen: z.B. stärkere Präventionsarbeit, zielgerichteter Einsatz

Bei der Projektierung, insbesondere bei den Maßnahmenbezogenen Mitteln, wurde der Fokus auf Nachhaltigkeit, Prävention und Partizipation gelegt. Die Projekte entsprechen den Bedarfen, die auch auf der 2. Sozialraumkonferenz benannt worden sind. Das ESF Förderprogramm Stärken Vor Ort ermöglicht wichtige zusätzliche Projekte im Bereich Beschäftigungsförderung insb. mit Jugendlichen. Alle Bedarfe konnten / können aber nur durch zusätzliche Drittmittel entsprechend nachhaltig weiter verfolgt werden.

1.5. Optimierte Kooperation: z.B. abgestimmte Zusammenarbeit von Haupt- u. Ehrenamtlichen, von städt. Dienststellen u. Freien Trägern

Die Einrichtung der bezirklichen Steuerungsgruppe und des Sozialraumteams (Schwerpunkt: Abstimmung der Jugendhilfe / erzieherischen Hilfen) ist ein wichtiger Schritt um die Zusammenarbeit von städtischen Dienststellen und freien Trägern zu verbessern.

Die themenbezogene Kooperation (Drogen, Sport, Gesundheit) in Meschenich konnte in Kooperation mit den entsprechenden Ämtern (Sportamt, Jugendamt, Gesundheitsamt) gut vorangetrieben werden. Die Zusammenarbeit von freien Trägern und der ARGE (Jobcenter) muss noch weiter verbessert werden. Eine Abfrage im Sozialraumgebiet hat viele Probleme in der Zusammenarbeit aufgedeckt. Insbesondere die Kommunikation in Einzelfällen ist nicht oder nur umständlich möglich. Der erste anvisierte gemeinsame Termin, die Zusammenarbeit bürgernäher zu gestalten, konnte mangels Ressourcen 2010 noch nicht umgesetzt werden..

2. Inwieweit haben sich die bestehenden Netzwerkstrukturen im Sozialraumgebiet verändert/ weiterentwickelt?

In 2010 ist es gelungen weitere wichtige Akteure neu oder stärker in den Arbeitskreis Drogen zu integrieren.

Die Rondorf-Konferenz (weiterentwickelt aus dem AK Runder Tisch für Jugendarbeit in Rondorf) hat sich stabilisiert. Es ist gelungen, weitere Teilnehmer zu integrieren.

Das Seniorennetzwerk Meschenich hat sich stabilisiert. Die Kommunikation mit dem AK Soziales Meschenich ist durch Vertreter aus dem AK 50 plus weiterhin gewährleistet.

Die zwei bedarfsorientierten Arbeitskreise Drogen und „Integration durch Sport“ haben sich stabilisiert, und es sind eine Vielzahl von Projekten (z.B. Drogenanlaufstelle, Mädchenttraining usw.) und neue Kooperationen (z.B. Ressource e.V. und Vision e.V.) daraus hervorgegangen. Die Vernetzung der Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit wird durch den Jugendpfleger für den Stadtbezirk Rodenkirchen weiter vorangetrieben. Neu hinzugekommen ist der Anfang eines interkulturellen / interreligiösen Dialoges. Dieser soll für 2011 intensiviert werden.

3. Was waren Ihre wichtigsten Aktivitäten im vergangenen Berichtszeitraum? Bitte bis zu 5 Nennungen.

1. Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der 1. Gesundheitswoche für Köln - Meschenich
2. Begleitung der Netzwerke Sport und Drogen (und deren Projekte wie z.B. Drogenanlaufstelle)
3. Jahresschwerpunkthema: Initiierung der Steuerungsgruppe für das Projekt Stadtteilmütter und die Konzepterstellung für das Projekt
4. Initiierung des interkulturellen / interreligiösen Dialoges

4. Inwieweit konnten Sie Ihre – im Jahresbericht 2009 dargelegten – Arbeitsschwerpunkte für das vergangene Jahr umsetzen?

1. Thema Gesundheit (Vernetzung, Initiierung von Projekten, Aufklärung usw.): Es wurde zum Thema eine Gesundheitswoche durchgeführt (s. unten)
2. Projekt Stadtteilmütter (Vorbereitung und Begleitung): Das Projekt wird derzeit durchgeführt, die Fortführung / Integration vorbereitet.
3. Netzwerke Meschenich, Rondorf, Drogen und Sport (insbesondere Zusammenarbeit MOs, Stabilisierung Netzwerk): Die bestehenden Stadtteilgremien sind arbeitsfähig und stabil. Die themenbezogenen Netzwerke müssen weiter entwickelt werden.
4. Infrastruktur (z.B. ÖPNV, Versammlungsräume) Insbesondere der Bedarf nach einem **Begegnungs- bzw. Bürgerzentrum**: Durch Initiative der Bezirksvertretung konnte das Thema ÖPNV weiter vorangetrieben werden. Erste Lösungsansätze wurden von der KVB präsentiert. Zu Begegnungsräumen ist derzeit der Caritasverband aktiv. Hier bleibt die Entwicklung für 2011 abzuwarten.
5. Beschäftigung (Netzwerkarbeit - ggf. Initiierung eines Beschäftigungsprojektes): Auf Grund fehlender zeitlicher Ressourcen ist leider keine Weiterentwicklung erfolgt.

5. Inwieweit konnten die Maßnahmenziele der Zielvereinbarung 2010 erreicht werden?

Ziel 1.: Handlungsziel: Erhöhung der Bildungsbeteiligung von Kindern mit Migrations-hintergrund und Kindern aus bildungsfernen Familien in Kindertageseinrichtungen

Maßnahmenziel: Es gelingt, mit den in Meschenich und ggf. Rondorf ansässigen Kindertagesstätten/ Familienzentren und unter Einbeziehung ehrenamtlicher Strukturen und Initiativen (z.B. Kinderbibliothek, Vorleseprojekt), das Projekt Stadtteilmütter / -väter durchzuführen und nachhaltig zu stabilisieren. Die Familienzentren (KITAS) beobachten, dass sie manche (bildungsferne) Gruppen / Eltern nicht bzw. nicht frühzeitig erreichen. Als Gründe sind hier die Kultur- und Sprachbarrieren, tradierte Rollenverständnisse und die hohe Fluktuation / Zuwanderung insbesondere am "Kölberg" zu sehen. Mit dem Projekt soll eine wichtige Brücke zu den Kindertagesstätten geschaffen werden und so z.B. u. a. für den frühzeitigen Kitabesuch sensibilisiert und motiviert werden.

Stand: Es ist gelungen das Projekt Stadtteilmütter /-väter zu starten. Eine Qualifizierung durch die VHS wird durchgeführt. Die „Väter-Komponente“ muss allerdings noch gestärkt werden. Die Netzwerkarbeit konnte, auch durch die Installierung der Steuerungsgruppe, verbessert werden. Für die Qualifizierung konnte die VHS gewonnen werden und damit Kosten gedämpft werden, da der Träger Erfahrung und Konzept für die Durchführung bereits hatte. Der Einsatz bzw. die Kooperation mit ehrenamtlichen Strukturen sind angebahnt und können ggf. in 2011 nach der Qualifizierung umgesetzt werden. (z.B. KIWI). Es wurden Bewohnerinnen insb. des Kölberges in die Qualifizierung eingebunden. Das Projekt hat eine sehr breite Unterstützung erhalten. Ein Benefizkonzert wird auch dafür sorgen, dass die Arbeit der Stadtteilmütter nach der Qualifizierung nahtlos für eine bestimmte Zeit fortgesetzt werden kann

Ziel 2.: Handlungsziel: Sensibilisierung der Wohnbevölkerung im Stadtteil Meschenich für präventive, diagnostische und behandelnde Angebote im Gesundheitsbereich.

Maßnahmenziel: Es gelingt mit mindestens 10 Akteuren des AK Soziales Meschenich (Institu-

tionen, Vereine, Dienste, Ärzten, Verwaltung usw.), eine gemeinsame Gesundheitswoche in Meschenich durchzuführen. Die Veranstaltung verfolgt das Ziel gesundheitspräventive, diagnostische und behandelnde Angebote für die Bewohner transparent zu machen und für das Thema Gesundheit zu sensibilisieren.

Die Gesundheitswoche beinhaltet eine „Kickoff“ Veranstaltung mit Fachbeiträgen zu den Themen psychische Erkrankungen, Kindergesundheit im Vorschulalter und Sucht und im Anschluss tägliche Veranstaltungen. Hier erhalten die Institutionen, Vereine usw. die Möglichkeit den Bewohnern aber auch Fachleuten ihre Angebote / Einrichtung näher zu bringen.

Stand: Es konnten mehr als 10 Institutionen eingebunden werden. Alle avisierten Themen wurden behandelt. Der Zuspruch aus der Bevölkerung war ausreichend. Es wurden z.Teil sehr kreative Formen der Vermittlung der Themen eingesetzt. Für den Ort war es eine sehr ereignisreiche Woche. Insbesondere für die "neuen" Einrichtungen ergaben sich positive Netzwerkkontakte. Kooperationen konnten angeregt werden. Die Gesundheitswoche konnte sehr kostengünstig durchgeführt werden. Zusätzliche Förderer gewonnen werden. Der Einsatz bzw. die Beteiligung von Ehrenamtlern war insbesondere bei der Abschlussveranstaltung sehr hoch.

Ziel 3.: Maßnahmeziel: Gemeinsame Erstellung eines Handlungsleitfadens zur Praxis der Sozialraumkoordination in zwei Schritten. Umsetzung läuft über 2 Jahre bis Ende 2011.

Folgende Umsetzung ist geplant:

Bis Ende 2010: Erarbeitung eines Konzeptes, Erstellung der Gliederung, Gründung einer Redaktionsgruppe, Festlegung der Bausteine und Verfeinerung erster Textbeiträge aus den Sozialraumgebieten mit fachlicher Beratung durch die FH Düsseldorf

Bis Ende März 2011: Erstellung einer Broschüre mit exemplarischen Beispielen aus den fünf Arbeitsbereichen Partizipation, Integration, Vernetzung, Prävention und effizienter Mitteleinsatz - übertragbar auf andere Sozialraumgebiete.

Bis Ende 2011: Erstellung eines Handlungsleitfadens mit typischen sozialräumlichen Handlungsprozessen mit der praxisnahen Übertragbarkeit auf ähnliche Problemlagen.

6. Bitte stellen Sie kurz ein Praxis-Beispiel aus Ihrer Tätigkeit im Berichtszeitraum dar.

1. Gesundheitswoche in Köln-Meschenich

Anlass / Bedarf:

Von den Akteuren im Stadtteil Meschenich wird das Themenfeld Gesundheit und Erkrankung als ein zentrales Problemfeld mit hohem Handlungsbedarf angesehen. Insbesondere das Thema Sucht wurde bereits auf der 1. Sozialraumkonferenz für die Stadtteile Rondorf und Meschenich im Jahr 2007 als dringlichstes Problem benannt. Weitere Themen sind: Psychische Erkrankungen, Gesundheit im Kindes- und Jugendalter und die Gesundheit im Alter. Als unzureichend wird die gesundheitliche Grundversorgung in Meschenich empfunden, insbesondere durch den fehlenden Kinderarzt.

Die sozialen Dienste und Einrichtungen im Stadtteil Meschenich erreichen bereits viele Familien zum Thema Gesundheit, sie beobachten aber auch, dass ihnen der Zugang zu manchen (ethnischen) Gruppen nicht bzw. nicht frühzeitig möglich ist. Als Gründe hierfür sind kulturelle Barrieren, Sprachbarrieren, tradierte Rollenverständnisse, aber auch die hohe Fluktuation / Zuwanderung insbesondere am Kölnberg sowie die mangelnde Transparenz der Angebote zu sehen. Aufgrund des daraus entstehenden Informationsdefizits werden wichtige Vorsorgeuntersuchungen und bestehende Unterstützungsangebote nicht oder nicht frühzeitig genug aufgesucht.

Der Arbeitskreis soziales Meschenich, bestehend aus Diensten, Einrichtungen, Vereinen und Verwaltungseinheiten der Stadt Köln, die für den Stadtteil wichtig sind, hat auf einem Workshop zum Thema Gesundheit die Gesundheitswoche als eine Maßnahme gegen vorgenannte Bedarfe formuliert.

Ziel(e):

Die 1. Gesundheitswoche in Meschenich verfolgte das Ziel, gesundheitspräventive, diagnostische und behandelnde Angebote für die Bewohner transparent zu machen. Außerdem soll sie für das Thema Gesundheit sensibilisieren.

Umsetzung:

Eine "Kickoff"-Veranstaltung mit Fachbeiträgen und einem attraktiven Rahmenprogramm hat die Akteure und alle Bewohner / Interessenten am 4.10. auf die Gesundheitswoche eingestimmt. Im Anschluss daran wurden vom 5. bis 8.10. tägliche Veranstaltungen durch die Akteure vor Ort angeboten. Am Ende der Woche soll eine Abschlussveranstaltung dazu dienen, an die selbst erlebten Angebote anzuknüpfen und den Kontakt zwischen den Akteuren und Teilnehmern zu vertiefen sowie die Gelegenheit bieten, allen Bewohnern noch einmal die vorhandenen Angebote und Einrichtungen in Meschenich näher zu bringen.

Erfolge:

1. Insgesamt 35 Angebote in einer Woche
2. Transparenz der Angebote durch die Beteiligung von 42 Institutionen
3. Die Kinderärztin, der praktische Arzt, das Gesundheitsamt und lokale Akteure konnten für einen nachfolgenden AK gewonnen werden, um das Thema Kinder und Jugendgesundheit weiter zu verfolgen.
4. Subjektiver Imagegewinn für den Stadtteil, insbesondere auch durch das Benefikonzert und den 1. Kölner Hochhauslauf

7. Was hat sich hinsichtlich Ihrer Arbeitsbedingungen im Berichtszeitraum positiv oder negativ verändert?

Die Verabschiedung des neuen Rahmenkonzeptes schaffte Handlungssicherheit. Die Kooperation mit der Fachabteilung Kindertagesstätten hat sich durch den regelmäßigen Austausch der Sozialraumkoordinatoren mit Frau Brähler-Haucke sehr verbessert.

Die zeitweilig nur kommissarische Besetzung der Geschäftsstelle hat sich in sofern negativ ausgewirkt, dass keine Gespräche zu den Zielvereinbarungen geführt wurden und es keine Stadtkonferenz gab. Positiv war, dass mit Frau Zierold eine gute Interimslösung gefunden wurde.

Die ungeklärte Haushaltslage hat die Arbeit der Sozialraumkoordination im vergangenen Haushaltsjahr sehr bestimmt. Der nicht absehbare Umfang der SR-Mittel führte bei allen Akteuren im Sozialraumgebiet zu großen Verunsicherungen. Zudem war die Kapazität der Akteure vor Ort, sich mit den Bedarfen des Sozialraumgebietes zu befassen, eingeschränkt, da ihre Institutionen und Einrichtungen selbst ebenfalls von Kürzungen bedroht waren. Bis Oktober wurden deswegen nur wenige Anträge auf SR-Mittel gestellt, wodurch die vorhandenen Bedarfe nur eingeschränkt bearbeitet werden konnten. Durch den positiven Haushaltsbeschluss konnten zum Jahresende dann noch noch viele Projekte beantragt und begonnen werden.

8. Sehen Sie Ansatzpunkte für eine Weiterentwicklung der Gesamtstrukturen des Konzepts? Wenn ja, welche?

Neukonzipierung der Ziele der Stadtkonferenz

Es wäre aus Sicht der Sozialraumkoordination sinnvoll, in Prozesse der Stadtteilplanung und Stadtentwicklung einbezogen zu werden. Ein regelmäßiger Austausch sollte angeregt werden. Die Integration des sozialräumlichen Arbeitsansatzes in die gesamtstädtischen und Strukturen sollte weiter vorangetrieben werden.

Durch das Handbuch wird die Arbeit der Sozialraumkoordinationen transparent und übertragbar. Dennoch wäre die Einrichtung eines begleitenden Qualitätsmanagement sehr sinnvoll.

9. Welche Bedarfe haben Sie im Sozialraumgebiet festgestellt und was sind Ihre wichtigsten Arbeitsschwerpunkte für den kommenden Berichtszeitraum 2011?

1. Thema Gesundheit (Vernetzung, Initiierung von Projekten, Aufklärung usw.)
2. Schwerpunktthema: Hier: Projekt Stadtteilmütter (Durchführung und Implementierung in den Stadtteil)
3. Netzwerke: Meschenich, Rondorf, Drogen und Sport (insbesondere Zusammenarbeit MOs, Stabilisierung Netzwerke)
4. Infrastruktur (z.B. ÖPNV, Versammlungsräume) Insbesondere der Bedarf nach einem **Begegnungs- bzw. Bürgerzentrum**

10. Wie häufig haben Sie im Berichtszeitraum an einer Sitzung der Bezirksvertretung teilgenommen? Was war der Anlass/Inhalt?

Mit der BV - 2 ist abgesprochen, dass die Sozialraumkoordination (SRK) bei Bedarf in die Fraktions-sitzungen eingeladen wird um über aktuelle Entwicklungen im Sozialraumgebiet zu sprechen. Bei Bedarf soll die SRK in die Sitzung der BV 2 berichten. In 2010 haben Gespräche mit den Fraktionen stattgefunden. Auf eine Teilnahme in der BV 2 wurde verzichtet.

11. Welche Projekte wurden mit Sozialräumlichen Mitteln gefördert?									
	Projekttitle	Projektträger	Kooperationspartner	Förderbetrag/ Förderquelle*	Co-Förderung Betrag/ Quelle	Laufzeit	Zielgruppe	Teilnehmer: Altersgruppe, Anzahl, Geschlecht, Migrationshintergrund	Arbeits- std. ehren- amtl.
1	Stadtteilmütter / Väter	Caritasverband	Bez. Jugendamt Rodenkirchen, Praxis Jugendhilfe, VHS, ARGE, Sozialamt, Gesundheitsamt, alle Kindertagesstätten/ Familienzentren	5000 € MM	5000 Euro Bezirksdienliche Mittel Ca. 2500 Euro Spenden	1.6 - 31.12.	Frauen und Männer aus dem Stadtteil	Ab 30 Jahre Ca. 15 Teilnehmer Alle mit Migrationshintergrund	Ca. 100 Std.
2	Drogenanlaufstelle	Vision e.V.:	Gesundheitsamt, Ressource e.V.; Blaues Kreuz e.V.; Netzwerk Drogen: u.a. Polizei, Jugendamt, usw.	6.550 € MM	Ca. 45.000 €. Wir im Quartier, ARGE, Stiftungen	01.01.10 - 31.12.2010	Drogenabhängige Menschen	Ab ca. 30 Jahre 30 Teilnehmer Frauen und Männer mit und ohne Migrationshintergrund	300 Std.
3	Gesundheitswoche "Meschenich bewegt"	Förderverein soziales Meschenich	Alle Akteure aus dem Sozialraumgebiet	2400 € MM	1000 € AOK 500 GAG 500 VR Bank 1000 € Bezirksdienliche Mittel	1.8. - 15.10.10	Alle Bewohner Meschenich	Einzelveranstaltungen, Benefizkonzert, Eröffnung- Abschlussfeier: Ca 1200 Menschen in dieser Woche	Ca. 500 Std.
4	Für einander - miteinander - Partizipatives Jugendprojekt zur Vorbereitung einer Ferienfreizeit in Köln Meschenich (Konzeptentwicklung unter Beteiligung Jugendlicher)	Caritasverband	Jugendpflege Rodenkirchen, Jugendzenrum Meschenich, OGTS Kettlerstraße, Jugendamt	4.500 € MM		01.10.10 - 31.12.10	Jugendliche	Ab 14 5 Jugendliche Jungen / Mädchen Mit und ohne Migrationshintergrund	Ca 200 Std.

			KidSmiling e.V., Rheinflanke gGmbH						
5	Afrikanische Familienkonferenz – Gruppenarbeit - wurde nicht durchgeführt -	Caritasverband für die Stadt Köln	ASD Rodenkirchen, Büro für Gemeinwesenarbeit Interkulturelles Zentrum	400 € MM		1.10 - 31.12.2010	Familien	Ab 25 Jahre Ca 8 Familien Afrikanischer Migrationshintergrund	0
6	Alphabetisierungskurs für Frauen mit Migrationshintergrund im Sozialraum	VHS	Interkulturelles Zentrum, Büro für Gemeinwesenarbeit,	912€ MM		1.10.2010	Insb. Frauen	Ab 20 Jahren Ca 12 Alle Migrationshintergrund	0
7	Internetseite Rondorf Meschenich	Caritas	Alle Akteure aus dem Sozialraumgebiet	600 € SB		1.1. - 31.12.2010	Alle Bewohner	Es nutzen zur Zeit 75 Einrichtungen aus dem Sozialraumgebiet und städtische Dienste die Seite	
8	Kindertheater - Kultur für die Kleinen	Förderverein Soziales Meschenich	Alle Kitas in Meschenich-Jugendeinrichtung , OGTS usw.	1000€ MM		1.10 - 31.12.2010	Kinder aus dem Stadtteil Meschenich	Findet noch statt.	20
9	Nachdruck Sozialraumbroschüre	Caritasverband	Alle Akteure	886,55 SB		Einmalig	Bewohner aus Meschenich und Rondorf	Alle Altersgruppen	Nicht bezifferbar

örderquelle: MM = Maßnahmebezogene Mittel / SB = Sockelbetrag

